

Die Pariser Fachberichte beschwerten sich bitter, daß diese Preise weit unter denen liegen, die heute im Faubourg St. Antoine für moderne Möbel bezahlt werden. Was aber nur beweist, daß die Pariser Möbel außer ihrer künstlerischen Schwäche auch noch die exorbitant hohen Preise haben.

Die Versteigerung der Bibliothek Köster im Antiquariat de Gruyter in Berlin brachte eine ungewöhnlich wertvolle Sammlung zur Zerstreuung, in deren Schöpfung sich der Gelehrte und der Liebhaber geteilt hatten. Das Resultat war dementsprechend: Was der verstorbene Sammler besonders geschätzt und mit viel Arbeit zusammengebracht hatte, ging sehr billig weg, die Zufallsrara waren dafür um so teurer. Köster hatte z. B. mehr als 100 Urdrucke Kellerscher Gedichte zusammengebracht, eine außerordentliche Sammlerleistung. Sie wurde mit 210 M. bewertet. Seine Sammlung von Urdrucken der Droste stieg auf 40 M. Das ist Sammlerschicksal. Hingegen trug ein schönes Exemplar der größten Goetherarität „Das römische Carneval“ 220 M. ein. Für die Frankfurter gelehrten Anzeigen Nr. 1—104, an denen merkwürdig ist, daß die Frage nach Goethes Anteil an ihnen nie wird mit Sicherheit beantwortet werden können, gab es infolgedessen 750 M. Wohlverdient war der Preis von 3600 M. für die erlesene Hamannsammlung, deren 7 Nummern so wohl niemals wieder in Privathand zusammenkommen werden.

Bildnisse zur deutschen Geistesgeschichte bei Henrici am 17. Februar:

Breißig, Miniaturbildnis Kant 1826 . . . . .	410 M.
Graff, Bildniszeichnung der jungen Elise von der Recke . . . . .	540 „
Derselbe, Elise von der Recke in späteren Jahren . . . . .	410 „
E. Th. A. Hoffmann, Brustbild Zacharias Werner, Aquarellchen . . . . .	380 „
W. von Kaulbach, Brentano (ausgezeichnete Federzeichnung) . . . . .	1010 „
Longhi, Goldonibildnis. Gehöhte Kreide . . . . .	1390 „
Luntenschütz, Schopenhauer. Großes Ölbild . . . . .	6800 „
Oeser, Gellert. Ölbild . . . . .	810 „
Ramberg, Schiller. Blei . . . . .	840 „
Dorothea Stock, Schiller. Tuschminiatur . . . . .	3230 „
Strecker, Lichtenberg. Bleistift und Tusche. Bestes Lichtenbergbild . . . . .	1630 „

Bei den Kleinkunstauktionen bei Hecht und Lepke wurden durchaus erträgliche Preise erzielt. Für Durchschnittsminiaturen gab es 300 und 350 M., für Silber gute Formpreise, und auch die nicht hervorragenden Möbel hatten übernormale Erträgnisse.

Um den Märzanfang gruppierten sich einige Versteigerungen, die für die Marktlage von Bedeutung waren: eine Versteigerung moderner Graphik bei Perl, eine Versteigerung impressionistischer Gemälde und Handzeichnungen Liebermanns bei Cassirer. Die Versteigerung bei Perl ergab nach wie vor ein vollkommenes Versagen gegenüber der jüngeren Graphik, so eine absolute Niederlage Max Pechsteins. Meid wurde gut, wenn auch etwas schwächer, bezahlt, ebenso Slevogt. Von den Radierungen Liebermanns in Probedrucken gab es für die frühen zum Teil bis 200 und 300 M., für die späteren bis um 100 M. herum. Das sind natürlich außerordentlich hohe Preise.

Die Sammlung von Liebermanns Handzeichnungen, nicht weniger als 316 Stück bei Paul Cassirer, entstammte dem Besitz des Herrn Leda, eines Berliner Kunstfreundes, der wie manche Kunstfreunde ein wenig Inflationsfreund gewesen war und nun wie manche seiner Kollegen realisierte. Es zeigte sich, daß sich um den Namen Liebermann eine kleine, aber überzeugte Sammlergemeinde